



Bildungskonzept der Kindertagesstätten der Gemeinde Rommerskirchen



Bildungskonzept der Kindertagesstätten der Gemeinde Rommerskirchen

Inhalt

1. VORWORT.....	3
2. BILDUNGSKONZEPTE	6
2.1. Bildungskonzept der kommunalen Tageseinrichtungen	6
2.1.1. Portfolioarbeit in den kommunalen Kindertagesstätten	6
2.2. Bildungsdokumentation.....	8
2.2.1 Beobachtungsbogen für Kitas der Gemeinde Rommerskirchen	11
2.2.2 Vorlage Mind Map	21
2.2.3 Übersicht der Portfolio Dokumentation.....	22
2.2.4 Beispiel für eine Übersicht der Beobachtungen von Kindern	23
2.3. Die Bildungsbereiche	24
2.3.1 Spiele und Medien	24
2.3.2 Gestalten.....	25
2.3.3 Bewegung	25
2.3.4 Natur und kulturelle Umwelt	26
2.3.5 Sprache.....	26

1. Vorwort

Frühkindliche Förderung in der Kindertagesstätte

Der eigenständige Bildungsauftrag des Elementarbereichs ist im Kinderbildungsgesetz NRW (KiBiz) verankert. Der Bildungsauftrag geht davon aus, dass der Kindergarten die Entwicklungsmöglichkeiten aller Kinder ausschöpft, Entwicklungsrückstände aufarbeitet und versucht soziale Benachteiligungen auszugleichen. Bildungschancen und Bildungsgerechtigkeit für alle Kinder von Anfang an tatsächlich zu verbessern hat für das Land Nordrhein-Westfalen, aber auch für die Gemeinde Rommerskirchen, höchste Priorität

In den Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden.

Dabei soll sich die Förderung am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

Der Bildungsauftrag meint nicht unterrichtsmäßiges, schulisches Lernen, sondern geht vom altersspezifischen Lernen des Kindes aus. Dabei soll sich die Förderung am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen. Das Kind lernt Alter handlungs- und erlebnisbezogen. Insbesondere im Spiel und durch das Spiel entwickelt das Kind Phantasie und erfährt Sinneszusammenhänge.

Das Kind lernt und begreift über Bewegung und alle Sinne einheitlich. Hierbei spielen die Beziehung zwischen Kind und Erzieher/-innen, die Lernatmosphäre, die Gestaltung der Räume mit Aufforderungscharakter eine große Rolle.

Hierbei kommt dem Spiel des Kindes als Bildungskomponente eine besondere Bedeutung zu.

Pädagogen, wie Fröbel prägten mit den Sätzen: „**Spiel trägt seinen Wert in sich selbst**“ und Maria Montessori, die vom Spiel „**als die Arbeit des Kindes**“ sprach, die Bedeutsamkeit des freien Spiels als wichtige Bildungskomponente des frühkindlichen Lernens.

Die Erzieherin/der Erzieher holt das Kind dort ab, wo es in seiner Entwicklung steht. Sie berücksichtigen in ihren pädagogischen Handlungsweisen die Förderung und Bildung der Gesamtpersönlichkeit des Kindes. Seine Aufgabe ist es aber auch für das Kind entsprechende Bildungsgelegenheiten zu schaffen und das Kind entsprechend seiner persönlichen Neigungen und Begabungen zu fördern.

Es wäre falsch den Focus für die Bildung und Förderung des Kindes nur auf das letzte Jahr vor der Einschulung zu richten. Der Kindergarten fordert und fördert die Kinder im gesamten Zeitraum der Kindergartenzeit.

Bildung und Erziehung beginnen aber nicht erst mit der Kindergartenzeit, sondern mit der Geburt des Kindes. Hier kommt den Eltern die besondere Aufgabe zu, für das Kind in der Familie Grundlagen zu schaffen, die eine positive Gesamtentwicklung der Persönlichkeit des Kindes ermöglichen. Jede Förderung des Kindes in den frühen Jahren wirkt sich positiv auf den weiteren Lebensweg aus, auch auf die Schullaufbahn.

Die Gemeinde Rommerskirchen hat für ihre kommunalen Einrichtungen ein trägerspezifisches Bildungskonzept entwickelt.

Hierzu gehört als Grundlage der gesamten Bildungsarbeit die einrichtungsbezogene pädagogische Konzeption der jeweiligen Einrichtung.

In Ergänzung hierzu wurde ein Bildungskonzept entwickelt, welches in der Bildungsdokumentation für jedes Kind erstellt und zusammengefasst wird.

Das vorliegende Bildungskonzept sollte nicht als festgelegtes Endkonzept betrachtet werden. Vielmehr ist es eine Rahmenkonzeption, welche eine Fortschreibung ermöglicht.

Die Bildungsdokumentation soll in der vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den Eltern ihre Anwendung finden um gemeinsam die Zielsetzung des Bildungsauftrages im Elementarbereich umzusetzen.

Sie wird über die gesamte Kindergartenzeit geführt. Sie gibt der Erzieherin/dem Erzieher die Möglichkeit über die Beobachtung eine Auswertung und Festlegung von Fördermaßnahmen für jedes Kind zu fassen.

Die Verpflichtung zur Beobachtung und Dokumentation ist im KiBiz geregelt, sie setzt jedoch die Einwilligung der Eltern voraus.

Die Dokumentation wird den Eltern ausgehändigt, wenn das Kind die Einrichtung verlässt.

Die Eltern entscheiden selbst, ob die Dokumentation an die aufnehmende Schule ausgehändigt wird.

2. Bildungskonzepte

2.1. Bildungskonzept der kommunalen Tageseinrichtungen

2.1.1. Portfolioarbeit in den kommunalen Kindertagesstätten

Die Bildungsdokumentation in den Kitas der Gemeinde Rommerskirchen findet im Rahmen eines individuellen Portfolios eines jeden Kindes statt. Dieses Portfolio dokumentiert die individuelle Entwicklung eines jeden Kindes, basierend auf den eigenen Stärken, Selbstbildungsprozessen und der Persönlichkeit des Kindes.

Auch bietet unser Portfolio eine transparente Sicht auf die Qualität der täglichen Arbeit.

Grundlage des Portfolios sind regelmäßige Beobachtungen des Kindes (ca. 8 Beobachtungen pro Jahr), die die Stärken und Persönlichkeitsentwicklung eines Kindes in den Blick nehmen.

Defizitorientierte Beobachtungen, die der Klärung bestimmter, defizitärer Fragestellungen dienen, sind hierbei gesondert zu betrachten. Diese Beobachtungen und die daraus resultierenden Ergebnisse sind weder Bestandteil des Portfolios noch des Entwicklungsgesprächs mit den Eltern.

Wann immer der Blick Dritter auf das Kind ratsam erscheint, findet ein gesondertes Elterngespräch statt, das sich ausschließlich dieser Ergebnisse widmet.

Die Entwicklungsgespräche mit den Kindern sind stets Stärkenorientiert und Defizitfrei.

Aus der regulären Beobachtung heraus wird eine geeignete Dokumentationsform festgelegt.

Die Dokumentation innerhalb des Portfolios erfolgt durch

- **Lerngeschichten**

Dabei wird die **Lerngeschichte** als einen Brief an das Kind definiert, basierend auf einer vorangegangenen Beobachtung. Der Beobachter/die Beobachterin schreibt diesen Brief in seinem/ihrer eigenen, individuellen Stil. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf dem Erleben von Authentizität.

Die **Lerngeschichte** dokumentiert Stärken, Interessen, Entwicklung, Lernprozesse, sowie die Persönlichkeit eines jeden Kindes und ist stets positiv bewertend.

Die **Lerngeschichte** wird dem Kind in exklusiver Zeit (Sternstunde) vorgelesen und soll, wenn möglich, zum gemeinsamen Gespräch anregen.

- **Interviews** mit dem Kind

- Entwicklungs-**Spotlights** (einzelne Fotos, Zitate, Kinderzeichnungen) -> Anmerkung!! Das Portfolio ist KEINE Sammelmappe

- **Mind Map**

- **Sonstiges**, z. B. Dokumentation externer Erfolge soweit sie für das Kind eine sichtbare Bedeutung haben (z.B. Seepferdchen-Abzeichen)

Bei der Auswahl des Materials steht bei uns stets die Frage nach der individuellen Entwicklungsbedeutsamkeit im Vordergrund!

2.2. Bildungsdokumentation

Für die Schule fit ?

Wir machen mit !

**Entwicklungsportfolio der
Kindertagesstätten
der Gemeinde Rommerskirchen**

Jedes Kind der Kindertagesstätten der Gemeinde Rommerskirchen erhält in der Einrichtung einen Portfolio-Ordner, der es die gesamte Kindergartenzeit begleitet und den es am Ende dieser Zeit mit nach Hause bekommt.

Dieser Ordner steht den Kindern jederzeit zur Verfügung und ist Eigentum des Kindes. Dies bedeutet, dass das Kind entscheidet, wer (neben den Erziehern und Eltern) Einsicht in den Ordner erhält und mit wem es sich gemeinsam den Ordner anschauen möchte.

Der Portfolio-Ordner der Kinder enthält verschiedene Formen der Entwicklungsdokumentation, deren Umfang sich auf ca. 8 Einheiten pro Jahr beläuft. Denn hier ist vor allem die Qualität und nicht die Quantität entscheidend. Alles, was sich in dem Portfolio befindet, ist für das Kind persönlich, besonders und wichtig. Das Kind steht hier im Vordergrund, sein Charakter, seine individuellen Kompetenzen und Lernfortschritte. So befinden sich in dem Portfolio neben Lerngeschichten auch Interviews, Spotlights, Mindmaps, Fotos und besondere Ereignisse, die das Kind gerne festhalten möchte (weitere Erläuterungen hierzu befinden sich im Anhang).

Deswegen ist jedes Portfolio anders, so wie auch jedes Kind einzigartig ist.

Das Portfolio soll den Erziehern immer dazu dienen, die Entwicklung des Kindes individuell zu dokumentieren und die Kompetenzen, Fähigkeiten und Fertigkeiten darzustellen. Aufgrund dessen ist es wichtig, dass das Portfolio kontinuierlich aktualisiert wird.

Somit ist der Ordner auch fester Bestandteil von jährlichen Entwicklungsgesprächen, die stets stärkenorientiert geführt werden.

Denn jedes Kind lernt in seinem eigenen Tempo und das Portfolio dokumentiert, reflektiert und präsentiert die einzelnen Lernschritte.

Wenn ein Kind in einem Bereich Förderung benötigt oder ein anderer Verdacht besteht, so wird hier zu einem separaten Defizitgespräch eingeladen, in dem ausschließlich über diesen Bereich gesprochen wird.

Zusätzlich zu den Portfolio-Ordnern gibt es in den Kindertagesstätten auch Unterlagen, Aufzeichnungen von Beobachtungen oder Notizen, die nur für die Mitarbeiter bestimmt

sind und zur Umsetzung des Portfolios dienen. Diese Unterlagen werden stets verschlossen aufbewahrt und sind nur für interne Zwecke bestimmt.

Seit die alltagsintegrierte Sprachförderung in den Kindertagesstätten eingeführt wurde, ist der BaSiK-Bogen (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen) ein fester Bestandteil der Einrichtungen der Gemeinde Rommerskirchen. Dieser Bogen dient dazu, die Sprachentwicklung der Kinder zu dokumentieren und den Eltern transparent zu machen.

Aufgrund des BaSiK- Bogens wird in den Portfolios keine Sprachentwicklung der Kinder dokumentiert.

Die BaSiK Bögen erhalten die Eltern ebenfalls zur Einsicht und - sofern gewünscht - am Ende der Kindergartenzeit.

2.2.1 Beobachtungsbogen für Kitas der Gemeinde Rommerskirchen

Name des Kindes / Geb. Datum	Datum:
	Zeitraum / Uhrzeit:
Name der/s Beobachters/in	Ort:
	Beobachtungs-Nr.:

Was sehe und höre ich? (beschreibende Beobachtung):

ggf. zusätzliches Blatt verwenden

Was empfinde ich an der Situation bedeutsam:

	Welche Dokumentationsform folgt daraus
	Lerngeschichte
	Interview
	Spotlight
	Mind Map
	Sonstiges

2.2.1.1 Beispiel Beobachtungsbogen mit anschließender Lerngeschichte

Name des Kindes / Geb. Datum	Datum:
Luisa B. * 20.08.2014	Zeitraum / Uhrzeit: 15.10.2019, 14.30 Uhr bis 14.40 Uhr
Name der/s Beobachters/in	Ort: Gruppenraum
Julia Müller	Beobachtungs-Nr.: 1

Was sehe und höre ich? (beschreibende Beobachtung):

ggf. zusätzliches Blatt verwenden

- Luisa öffnet die Stift-Dose, die sie sich vorher mit der Unterlage und dem Blatt bereitgelegt hat
- Sie greift nach dem grünen Stift und beginnt daraufhin mit dem Malen
- Sie schaut auf das Blatt und folgt dem Stift mit ihren Augen
- Sie schaut nicht zu den anderen Kindern, die am Nebentisch spielen
- Sie greift erneut in die Stift-Dose, legt rot, gelb, blau und braun vor sich hin
- Das Kind fährt mit dem Finger über sein Gemaltes, öffnet den Mund, streckt die Zunge raus
- Luisa zieht die Mundwinkel nach oben, klatscht in die Hände und sagt: „Hihi“.
- Sie benennt was sie malt und betitelt ihr Bild als „kunterbuntes Herbstbild“
- Das Kind malt einen großen und kleinen Laubhaufen, sucht den Blickkontakt zu der Erzieherin, die ebenfalls am Maltisch sitzt und sagt: „Letztes Jahr im Herbst habe ich ganz viele Blätter gesammelt, dann hatte ich einen Blätterhaufen und bin dann reingesprungen, das hat Spaß gemacht!“
- Luisa neigt den Kopf zur Seite, lauscht dem Vogelgezwitscher durch das gekippte Fenster, setzt den blauen Stift erneut an und malt einen Vogel in ihren gezeichneten Baum
- Sie betrachtet ihr Bild und kennzeichnet es mit ihrem Namen „LUIZA“
- Das Kind legt die Stifte zurück in die Dose, räumt das Blatt und die Unterlage an die für sie vorgesehene Stelle und begibt sich zur Bauecke

Was empfinde ich an der Situation bedeutsam:

- Die Verwendung von MME (Marte Meo Elemente)
 - die Dose aus eigener Kraft* öffnen und schließen (* Kernaussage von Marte Meo)
 - Gemaltes benennen* (MME)
- Bewusstes Greifen nach bestimmten Farben – Farbkenntnisse „Die Sonne ist gelb.“
- Konzentriertes (polarisierendes) Arbeiten – Ausdauer
- Der Tastsinn wird in Anspruch genommen (Nachfahren mit dem Finger)
- Die positive Ausstrahlung ist klar zu sehen, Untermalung durch „Hände klatschen“
- Das Kind nimmt Nebengeräusche wahr und verbildlicht diese – Vogel
- Luisa verwendet mehrere Farben – das Bild ist farbenfroh statt monoton gezeichnet
- Das Thema des Bildes lautet „Herbst“, passend zur aktuellen Jahreszeit „Herbst“
- Sie verknüpft eigene Erlebnisse mit dem Thema ihres Bildes und lässt diese auf ihre Zeichnung mit einfließen – sucht Blickkontakt, berichtet von eigenen Erfahrungen
- Das Kind unterzeichnet das Bild mit seinem eigenen Namen in Großbuchstaben
- Das Kind kann persönliches Eigentum bereits selbstständig kennzeichnen und verdeutlicht so seine Kenntnisse über „Schriftsprache“
 - Sie räumt das Material ohne Unterstützung an den zugeordneten Platz
 - Selbstständigkeit und das Aufgreifen des Ordnungssinnes nach Montessori
- Zeigt zudem auch Interesse an Spielbereichen wie der Bauecke
 - verharrt nicht an einem bestimmten Spiel
 - Erweiterung des Erfahrungshorizontes

	Welche Dokumentationsform folgt daraus
<input checked="" type="checkbox"/>	Lerngeschichte
<input type="checkbox"/>	Interview
<input type="checkbox"/>	Spotlight
<input type="checkbox"/>	Mind Map
<input type="checkbox"/>	Sonstige

2.2.1.2 Beispiel für eine Lerngeschichte

Liebe Luisa,

ich habe Dich beim Maltisch sitzen gesehen und eine beeindruckende Beobachtung gemacht. Ich möchte Dir gleich davon erzählen, vielleicht kannst Du Dich daran noch erinnern. Du hast Dir zunächst unsere Stift-Dose, ein Blatt Papier und eine Unterlage bereitgelegt, bevor Du mit dem Malen begonnen hast. Du hast erst genau überlegt, was Du alles zum Malen benötigst und hast Dich dann erst hingesetzt.

Das möchte ich hiermit sehr loben, da Du Dir erst Gedanken gemacht hast und es Dir so selbst erspart hast, nochmals aufzustehen, um weiteres Material zu besorgen.

Nachdem Du aus eigener Kraft die Stift-Dose geöffnet hast, hast Du gezielt nach den Farben grün, rot, gelb, blau und braun gegriffen. Wusstest Du etwa schon genau was Du malen willst? Ich war jedenfalls sehr gespannt, wie Du Dein eigenes Bild gestalten möchtest, dass es farbenfroh wird, hat mich umso mehr gefreut da ein buntes Bild doch viel schöner und lebendiger aussieht.

Luisa, Du warst ja so konzentriert, Du hast kein einziges Mal zu den Kindern hinüber gesehen, die neben Dir am Nachbartisch gespielt haben.

Du kannst Dich wirklich sehr gut allein beschäftigen und das sogar über einen längeren Zeitraum, das ist manchmal gar nicht so einfach, weil es doch so viel zu entdecken gibt.

Du bist sogar mit Deinem Finger über Dein Gemaltes gefahren, wolltest die Farben berühren und hast dabei genauestens darauf geachtet, nichts zu verschmieren. Ich konnte ganz genau erkennen, dass Du die Situation in vollen Zügen genossen hast, denn Du hast vor lauter Freude in die Hände geklatscht und "Hihi." gesagt.

Dein "kunterbuntes Herbstbild"- wie Du es liebevoll genannt hast - wurde mit jeder Wolke und jedem Baum immer schöner. Mich hat es begeistert, wie Du sogar beschreiben konntest, was Du malst. Du hast einer Erzieherin sogar erklären können, warum Du Laubhaufen gemalt hast, denn Du bist schon einmal selbst in einen Laubhaufen reingesprungen. Das hat Dir, wie Du sagst, Spaß gemacht und das glaube ich Dir auch, vielleicht ergibt sich ja diesen Herbst noch die Möglichkeit einen Laubhaufen zu bilden und darin einzutauchen. So können wir mit Allen zusammen Spaß haben.

Mir ist aufgefallen, dass Du ein sehr aufmerksames Mädchen bist, denn als Du beim Malen

kurz den Stift abgesetzt und nach draußen gelauscht hast, hast Du Vogelgezwitscher vernommen. Kurzerhand hast Du einen Vogel auf Deinen Baum gemalt. Es war wirklich schön, beobachten zu können, wie Du die Natur immer mehr auf Dein Bild hast miteinfließen lassen. Zurecht hast Du dann Deinen Namen auf Dein Bild geschrieben, so kann nun jeder Dir dieses schöne Bild zuordnen.

Luisa, Du bist ein wirklich selbstständiges Mädchen, da Du ohne Aufforderung Deinen Platz aufgeräumt hast, und zwar so, dass jedes Kind, das nach Dir malen möchte, alle Materialien am richtigen Ort vorfindet.

Du bist ein Vorbild, das sich auch für weitere Spielbereiche interessiert und mich darauf neugierig macht, was man mit Dir noch alles entdecken kann.

Liebes Vorschulkind, ich möchte Dir auf diesem Wege noch etwas ganz Wichtiges mitteilen: Wir, Deine Erzieherinnen sind sehr stolz, ein so selbstständiges, organisiertes und aufgewecktes Kind Teil unserer Gruppe nennen zu dürfen.

Nicht nur Du lernst von uns, anderen auch wir dürfen jeden Tag neue, spannende Erfahrungen mit Dir machen und sammeln.

Wir schätzen an Dir, dass Du Deine Freude mit uns teilst. Zeig ruhig Gefühle!

Liebe Luisa, Du bist ein tolles Mädchen mit vielen Besonderheiten. Weiter so!

Deine

Julia Müller



2.2.1.3 Beispiel Beobachtungsbogen mit anschließendem Interview

Name des Kindes / Geb. Datum	Datum:
Maximilian S. * 25.04.2014	Zeitraum / Uhrzeit: 13.09.2019, 10.15 Uhr bis 10.25 Uhr
Name der/s Beobachters/in	Ort: Denkmal Schützenplatz Verschriftlichung erfolgte in der Kita
Miriam Kuttner	Beobachtungs-Nr.: 1

Was sehe und höre ich? (beschreibende Beobachtung):

ggf. zusätzliches Blatt verwenden

- Der Schützenzug stellt sich auf und bereitet sich auf die Parade vor
- Auf der linken und rechten Straßenseite stehen Zuschauer und klatschen
- Maximilian zieht die Mundwinkel nach oben und jubelt vor Freude
- Er stellt sich auf seine Zehenspitzen und schwenkt gut sichtbar seine Fahne
- Maximilian greift die Hand eines weiteren Vorschulkindes und kichert
- Er sucht den Augenkontakt zu bekannten Gesichtern im Publikum, Maximilian winkt als diese den Blickkontakt erwidern
- Vor und hinter ihm befinden sich das Tambourcorps und das Königspaar
- Verschiedene Instrumente wie die Trommel oder das Becken sind deutlich herauszuhören (laute Musik)
- Das Kind bewegt sich zum Takt der Musik (marschiert)
- Er sagt zu den anderen Vorschulkindern:
 - „Kirmes soll es immer geben!“
 - „Die Instrumente finde ich super, besonders die Trommeln!“
 - „Das Schützenkönigspaar sieht toll aus!“

Was empfinde ich an der Situation bedeutsam:

- Die positive Einstellung zu nicht alltäglichen Situationen
- Die deutlich sichtbare positive Ausstrahlung (Jubeln / Kichern)
- Das Hervorheben seiner selbst und der Fahne
 - Selbstbewusstsein / Präsentation der Fahne
- Das erkennbare Zusammengehörigkeitsgefühl durch das Greifen der Hand eines anderen Vorschulkindes / Wahrnehmen als Teil des Schützenzuges
- Suche nach Blickkontakt mit Warten auf Erwidern (winken)
- Verstärktes Interesse an verschiedenen Instrumenten
- Er reagiert auf den Takt der Musik (bewegt sich zur Musik und marschiert)
- Verwendung verbaler und nonverbaler Kommunikation
 - Teilt sich über seine Körpersprache mit
 - Sucht während der Parade immer wieder kürzere Gespräche zu den anderen Vorschulkindern

	Welche Dokumentationsform folgt daraus
	Lerngeschichte
X	Interview
	Spotlight
	Mind Map
	Sonstiges

2.2.1.4 Beispiel Interview

Was hat Dir zur Schützenfestzeit am Besten gefallen?

„Die Parade und das Karussell.“

Wie war das Gefühl als Vorschulkind mit der selbstgestalteten Fahne im Zug mitzuziehen?

„Es war cool und interessant.“

Welches Instrument hat Dich am meisten fasziniert?

„Das Saxophon, aber die Trommel hat mir auch gut gefallen.“

Möchtest Du später auch einmal Schützenkönig werden?

„Nein, ich möchte lieber im Tambourcorps spielen.“

Was wünschst Du Dir für das nächste Schützenfest?

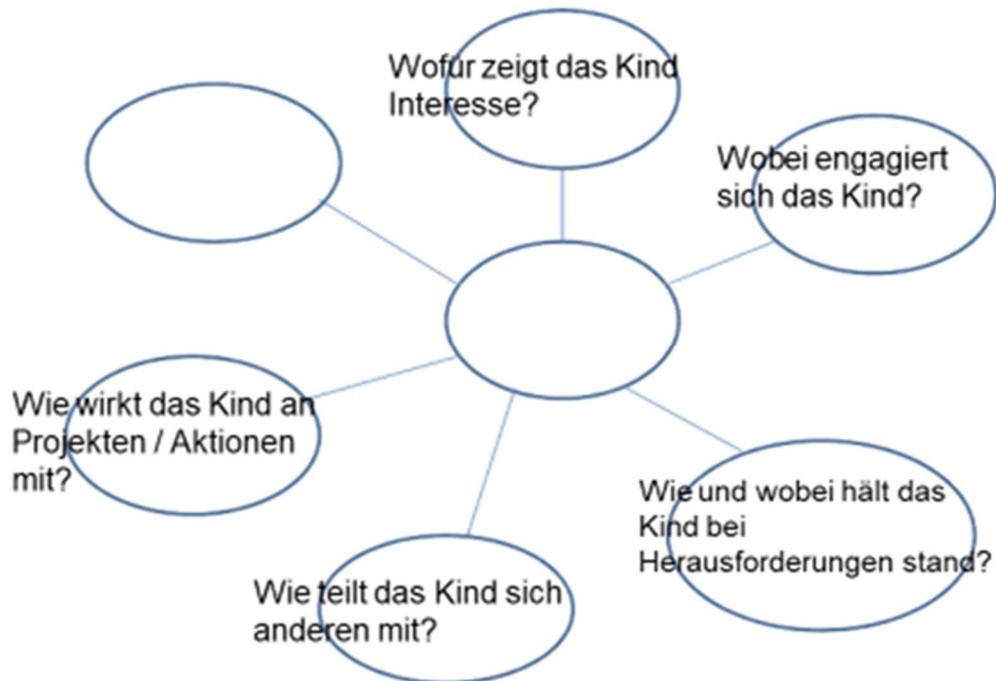
„Ich möchte noch mehr Pommes mit Mayo essen.“

Hier kannst Du Dich als Teil des Schützenzuges malen.

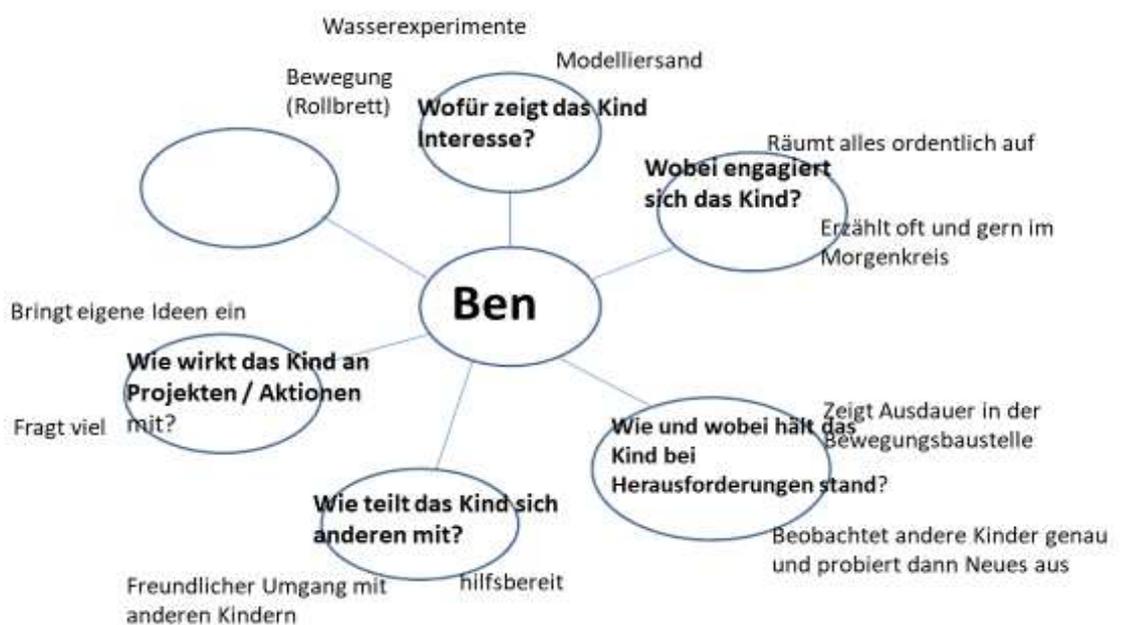


Lieber Maximilian, das Interview hat Dich sehr begeistert.
Du bist ein wahrer Schützenfest-Experte!

2.2.2 Vorlage Mind Map



2.2.3 Beispiel Mind Map:



2.2.4 Übersicht der Portfolio Dokumentation

Name des Kindes	Spiele und Medien	Gestalten	Bewegung	Natur und kulturelle Umwelt

2.2.5 Beispiel für eine Übersicht der Beobachtungen von Kindern

Name des Kindes	Spiele und Medien	Gestalten	Bewegung	Natur und kulturelle Umwelt
Jasmin	12.04.2019 Text		03.03.2019 Gesprächsmitschnitt	15.05.2019 Fotosequenz
Felix	01.06.2019 Fotosequenz	17.04.2019 Gesprächsmitschnitt		23.03.2019 Gemalte Bilder
Marie	12.04.2019 Text 01.06.2019 Fotosequenz			

2.3. Die Bildungsbereiche

In den Beobachtungen zeigt sich der immer wieder steigende Entwicklungsschritt, den wir durch die Niederschrift veranschaulichen können (Lerngeschichten, Interviews, Spotlights etc.). Die Ergebnisse der Beobachtungen werden in folgende Bildungsbereiche gegliedert:

2.3.1 Spiele und Medien

Das Spielen ist ein Grundbedürfnis der Kinder.

Es bietet ihnen viele verschiedene Selbstbildungspotenziale wodurch es Erfahrungen in der Motorik (Grob- und Feinmotorik) und auch im sozialen Bereich (z. B. das Problemlöseverhalten, Lernbereitschaft und Durchhaltevermögen) erfährt. So erhalten die Kinder die Möglichkeit sich im freien Spiel zu entfalten. Das Kind tritt selbst in den Mittelpunkt des Geschehens. Es entscheidet mit wem es spielt, was es spielt, wo es spielt und auch wie lange es spielen möchte.

Der/Die Erzieher/in greift gemachte Beobachtungen auf um durch gezielte oder angeleitete Spiele die Entwicklung individuell zu fördern.

Medien unterstützen die Entwicklung zusätzlich.

Durch themenorientierte oder situationsorientierte Medien, wird die ganzheitliche Selbstbildung des Kindes unterstützt. Medien, wie z.B. CDs, altersgerechte Bücher oder Magazine (sowie die Nutzung von Computern) wirken förderlich auf Kreativität, Allgemeinbildung und Kommunikation der Kinder.

Ziele sind es, die Kinder im Verstehen von Mediengestaltung zu unterstützen und die Entwicklung von Medienkompetenzen aktiv zu fördern.

2.3.2 Gestalten

Der Bildungsbereich „Gestalten“ zeigt die Entwicklungsschritte der Kinder im kreativen, motorischen und kognitiven Bereich. So erfahren sie, über die Selbstbildung, was gestaltet werden kann, wie sie etwas gestalten können und was dafür benötigt wird.

Die Entwicklung von Grobmotorik und Feinmotorik ist in diesem Bereich sehr gut zu beobachten. Sie spüren mit all ihren Sinnen die verschiedenen Materialien, spüren wie sich diese anfühlen und was sie daraus entwickeln können.

Wie in allen Bildungsbereichen werden die Kinder auch hier ganzheitlich gefördert.

Neben der motorischen Bildung erfahren sie die eigene Kreativität, den eigenen Charakter, eigene Ideen und eigene Vorstellungskräfte zu entwickeln.

Der/Die Erzieher/in fördert die Kinder situationsorientiert durch Material, welches ihnen zur Verfügung gestellt wird und der stillen Beobachtung, die währenddessen getätigt wird.

2.3.3 Bewegung

Ein weiteres Grundbedürfnis des Kindes ist es, sich zu bewegen und neben räumlichen auch seine dingliche Welt mit allen Sinnen zu erfahren und zu begreifen. Kinder haben natürliche Bewegungsfreuden, sowie Fähigkeiten.

In ihrer Entwicklung erfahren sie verschiedene Bewegungsformen, bei denen sich die Entwicklung gut beobachten lässt. So kommen sie vom Strampeln zum Kriechen bis hin zum Laufen, Springen und Hüpfen.

Sie erleben ihren Körper samt dessen Fähigkeiten und entwickeln ihre Geschicklichkeit über die Grob- und Feinmotorik. Über die Bewegung werden zwar viele körperliche Aspekte, wie z.B. Gleichgewicht, Hand-Auge-Koordination, sicheres Laufen oder Treppesteigen geübt, aber auch die kognitive Entwicklung, wie z.B. Sprachentwicklung und ein mathematisches Grundverständnis (z.B. räumliches Denken) gefördert. Oft bieten Bewegungsanlässe auch Sprachanlässe.

Die Aufgabe der/des Erziehers/Erzieherin liegt darin, Bewegungsanlässe zu schaffen und diese durch situativ abgestimmte Materialien zu komplementieren.

2.3.4 Natur und kulturelle Umwelt

Die Natur bietet den Kindern in ihrer Wahrnehmung vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten.

Neben den täglichen Aufenthalten auf dem Außengelände und Exkursionen in die Natur erleben die Kinder die charakteristischen Eigenschaften verschiedener Jahreszeiten. Hierdurch nehmen sie die Prozesse und Abläufe der Natur (der Tiere und Pflanzen) mit allen verfügbaren Sinnen wahr. In Selbstbildungsprozessen lernen sie den Umgang mit der Natur und ihrer Umwelt kennen.

Sie sammeln Erfahrungen, nicht nur im Umgang mit der ökologischen Natur, sondern erleben gleichermaßen den Prozess ein Teil einer Gruppe zu werden. Dazu gehört es, Konfliktverhalten und Regelverständnis kennen zu lernen und zwischenmenschliche Beziehungen aufzubauen.

Ein Ziel ist es, das Zusammenleben von unterschiedlichen Menschen mit verschiedenen Stärken zu fördern. Erzieher/Erzieherinnen bieten Erfahrungsräume, in denen Kinder Werte erleben können. Regeln zum gemeinsamen Zusammenleben werden mit der ganzen Gruppe aufgestellt. Die Kinder erhalten dabei die Möglichkeit, Verantwortungsbewusstsein, Handlungs- sowie Kritikfähigkeit zu erfahren. Dies geschieht z.B. durch Kinderkonferenzen / Abstimmungen für ausgewählte Themen / Situationen. Durch diese Option der Entscheidungsfindung innerhalb einer Gruppe, machen die Kinder erste Erfahrungen in Sachen Partizipation.

2.3.5 Sprache

Die Sprache als Werkzeug zur Kommunikation ist das wichtigste Medium welches die Kinder erlernen müssen. Das Sprachverständnis, sowie Sprachbeherrschung sind wichtig für ihr zukünftiges soziales und kulturelles Leben.

Sprache besteht nicht nur aus dem akustischen Sprachgebrauch, sie beinhaltet auch den Wortschatz, Mimik und Gestik, sowie Körpersprache.

Die Sprachentwicklung beginnt bei der Geburt und ist ein stetig fortlaufender Prozess.

In den Einrichtungen wird die Sprache alltagsintegriert gefördert, denn Kommunikation begegnet den Kindern in allen Lebenslagen. So wird darauf geachtet, dass Kinder in

ihrer Sprache ernst genommen werden, dass Sprachanlässe situativ geschaffen werden und Gefühle ausgesprochen werden dürfen.

Die Dokumentation für den Spracherwerb findet über den BaSiK-Bogen (**B**egleitende **a**lltagsintegrierte **S**prachentwicklungs**b**eobachtung in **K**indertageseinrichtungen) statt. Dieser Bogen dokumentiert die Entwicklung auf jährlicher Basis für die Bereiche:

- Basiskompetenzen
- Sprachverständnis
- Semantisch-lexikalische Kompetenzen
- Phonetisch-phonologische Kompetenzen
- Prosodische Kompetenzen
- Morphologische-syntaktische Kompetenzen
- Literacy

Im Alltag des Kindes werden durch die Sprachanlässe die Grammatik und der Satzbau, die Erweiterung des Wortschatzes, die Tonlage und Wortwahl, sowie auch die Mimik und Gestik gefördert.